Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsst. für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 194. | Montag den 20. August 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Das neue Beamtengesetz.

Stuttgart, 17. Aug. Vor kurzem wurde amtlich mitgeteilt, daß die Regierung dem Landtag den Entwurf eines neuen Beamtengesetzes, das der alte Landtag nicht mehr erledigen konnte, hat zugehen lassen. In der Begründung des neuen Beamtengesetzes, das nunmehr im Druck vorliegt, heißt es: Die Gründe für eine Neufassung des Beamtengesetzes unter übersichtlichen Zusammenstellung des gesamten Staatsbeamtenrechts bestehen unvermindert fort. Das Beamtengesetz muß vor allem den Vorschriften der Reichsverfassung und der Landesverfassung angepaßt werden. Zwischen den Vorschriften des 5. Abschnitts des Beamtengesetzes, der von dem Dienststrafrecht handelt, und der Reichsverfassung klafft ein solch großer Gegensatz, daß nur die völlige Neuordnung dieses Abschnitts die Anpassung an die Reichsverfassung herstellen kann. Der Art. 129 Abs. 3 Satz 1 der Reichsverfassung hat nämlich für die Länder die Richtlinie aufgestellt, daß gegen jedes dienstliche Straferkenntnis ein Beschwerdeweg und die Möglichkeit eines Wiederaufnahmeverfahrens eröffnet sein muß. Im Widerspruch hiemit bestimmt Art. 105 des Beamtengesetzes, daß die Urteile des Disziplinarhofs keinem ordentlichen Rechtsmittel unterliegen, und ein Wiederaufnahmeverfahren gegen Ordnungsstraferkenntnisse ist nicht vorgesehen. Nachdem seit dem Inkrafttreten der Reichsverfassung mehr als acht Jahre verflossen sind, ist es dringend geboten, daß dem von ihr in Art. 129 aufgestellten Grundsatz Rechnung getragen wird. Die durchgängige Einführung zweier Rechtszüge im Dienststrafverfahren, die hienach notwendig ist, kann nur auf dem Wege einer völligen Umgestaltung des 5. Abschnitts des Beamtengesetzes erreicht werden. Für eine Neufassung des ganzen Gesetzes spricht neben der Notwendigkeit, durch alle Abschnitte hindurch eine gleichförmige Gesetzessprache zu erzielen, weiter noch folgendes: Schon durch das Besoldungsgesetz vom 31. Mai 1909 und die nachfolgenden Aenderungsgesetze sind besoldungsrechtliche Begriffe eingeführt worden, die mit den im Beamtengesetz verwendeten Begriffen nicht übereinstimmten oder dort ganz fehlten, z. B. „Grundgehalt", „Kinderzuschläge", „Frauenzuschlag". Das alte Beamtengesetz geht auf das Jahr 1876 zurück. Es enthält in nicht wenigen Vorschriften Fremdwörter, sowie veraltete, geschraubte und schwer verständliche Fassungen. Der Ausbau des Gesetzes hat unter der Flickarbeit der Nachkriegszeit, die meist in großer Eile nach dem Vorgang des Reichs ausgeführt werden mußte, erheblich gelitten. Auch die Beseitigung dieser Mängel legt eine Neufassung des Gesetzes nahe. Der wirre Zustand, in dem sich das Beamtengesetz befindet, hat seine Ursache nicht nur in den zahlreichen Aenderungen der Vorschriften des Beamtengesetzes, die seit dem Jahre 1912 vorgenommen wurden, sondern auch darin, daß neben dem Beamtengesetz andere selbständige Gesetze mit Vorschriften beamtenrechtlichen Inhalts einhergehen. Der Zweck einer Kodifikation des Beamtenrechts wird deshalb nur erreicht, wenn diese Vorschriften, soweit irgend möglich, mit dem Beamtengesetz verbunden werden. Von größeren Gesetzen sind in die Kodifikation einbezogen worden: das Beamtenunfallfürsorgegesetz unter Einfügung wesentlicher sachlicher Verbesserungen, das Ministergesetz sowie das alte und das neue Polizeibeamtengesetz. Das Schutzpolizeibeamtengesetz vom 21. Dezember 1922 blieb außerhalb des Rahmens der Kodifikation, da es mit dem Verschwinden der ihm zur Zeit noch unterstehenden, auf 12 Jahre angestellten Schutzpolizeibeamten bald gegenstandslos werden wird. Da die vermögensrechtlichen Unterlagen der Beamten sachlich einen ganz wesentlichen Teil des Beamtenrechts ausmachen, hatte der dem letzten Landtag vorgelegte Beamtengesetzentwurf auch die besoldungsrechtlichen Vorschriften in die Kodifikation einbezogen. Der vorliegende Entwurf sieht hiervon ab, nachdem eben erst das neue Besoldungsgesetz verabschiedet ist, und übernimmt aus diesem nur einige Vorschriften, die sachlich in das Beamtengesetz gehören. Für ein gesondertes Fortbestehen des Besoldungsgesetzes spricht, daß das Besoldungswesen erfahrungsgemäß häufigeren Wechsel unterliegt als das sonstige Beamtenrecht, dem ein längeres ungestörtes Dasein gesichert werden sollte. Außerhalb der Abschnitte 8 und 10, die die Unfallfürsorge und das Dienststrafrecht behandeln, enthält sich der Entwurf tiefer eingreifender sachlicher Aenderungen; er übernimmt vielmehr überwiegend das geltende Recht und bringt es in eine neue Ordnung und Fassung. Bestimmend hierfür ist die Erwägung, daß es sich jetzt hauptsächlich darum handelt, dem unübersichtlichen Zustand des Beamtenrechts möglichst bald ein Ende zu machen und für eine gewisse Zeit eine abgeschlossene klare Rechtsgrundlage zu schaffen. Die allgemeine Nachprüfung der beamtenrechtlichen Vorschriften auf ihre Reformbedürftigkeit muß bis zur Erlassung des erwähnten Reichsgesetzes, das die Grundlagen des Beamtenverhältnisses auch für die Länder bindend regeln soll, zurückgestellt werden. Die Kodifikation soll nach ihrer Verabschiedung durch eine neue Vollzugsordnung des Staatsministeriums ergänzt werden, die möglichst auch alle bisher ergangenen beamtenrechtlichen Ausführungsbestimmungen des Staatsministeriums zusammenfaßt und sie mit dem neuen Beamtengesetz in Einklang bringt.

Landtagsanfrage wegen der Maul- und Klauenseuche.

Stuttgart, 18. Aug. Der Abg. König-Denbach (Ztr.) hat folgende Kleine Anfrage im württ. Landtag gestellt: Infolge Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Calw müssen dort unter strenger Bewachung polizeiliche Maßnahmen durchgeführt werden, die zum Teil unzweckmäßig erscheinen und in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung sehr oft mehr schaden, wie die Seuche selbst. Die verseuchten Gehöfte werden streng polizeilich bewachet und die geringste, unabsichtliche Uebertretung auch der praktisch kaum durchführbaren Verordnungen hat Bestrafung und damit Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für eventuell eintretende Viehverluste zur Folge. Die Erregung darüber ist in den beteiligten Kreisen sehr groß und es ist zu befürchten, daß die Furcht vor diesen Maßnahmen und Anordnungen manchen Tierbesitzer veranlaßt, den Ausbruch der Seuche möglichst lange geheim zu halten. Damit wäre aber die Gefahr der Seuchenverschleppung außerordentlich vergrößert. Ist das Staatsministerium bereit, eine sofortige Prüfung der angewandten polizeilichen Maßnahmen vorzunehmen und gegebenenfalls eine zweckmäßigere, wirtschaftlich weniger schädigende Art der Seuchenbekämpfung zu veranlassen?

Um die Neuregelung der Beamtenlaufbahn.

Der Reichsminister des Innern hat, den Blättern zufolge, die Beamtenverbände zu einer Konferenz auf den 18. September eingeladen, um eine Besprechung über Aenderung der Richtlinien über die Regelung der Reichsbeamtenlaufbahn herbeizuführen. Diese Angelegenheit beschäftigt die beteiligten Stellen, nämlich die Reichsbehörden, die Länderregierungen und die Beamtenverbände, schon seit zwei Jahren. Eine endgültige Beschlußfassung durch die Reichsregierung hat aber bisher nicht stattgefunden, weil mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß durch das damals in Vorbereitung befindliche neue Besoldungsgesetz Aenderungen notwendig werden würden. Nachdem nun das Reichsbesoldungsgesetz in Kraft getreten ist, ist der Zeitpunkt gekommen, um die erforderlich gewordenen Aenderungen der Richtlinien zum Abschluß zu bringen.

Ausland.

Dr. Stresemanns Reise nach Paris.

Paris, 17. Aug. Das französische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat heute die offizielle Mitteilung erhalten, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Paris kommen wird, um Deutschland bei der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes zu vertreten.

London befriedigt

London, 18. Aug. Der Berliner Korrespondent der „Times" meldet, Stresemanns endgültige Annahme der Einladung zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes nach Paris zu kommen, sei ein weiteres ermutigendes Zeichen, daß die Spannung, die eine unerträgliche Häufung von Ereignissen in letzter Zeit zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten am Rhein erzeugte, nachgelassen habe.

Staatssekretär Kellogg tritt seine Europareise an.

Washington, 17. Aug. Staatssekretär Kellogg hat heute in Begleitung seines Privatsekretärs Beck und des Pressechefs Mac Dermott die Reise nach Paris angetreten. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Riep war auf dem Bahnhof erschienen, um sich von dem Staatssekretär zu verabschieden.

1181 Entschädigungsansprüche in Washington angemeldet.

Newyork, 18. Aug. Bei dem zuständigen Schiedsrichter in Washington sind von deutscher Seite 1181 Entschädigungsansprüche, die unter das Rückgabegesetz fallen, angemeldet worden. Davon entfallen etwa 1000 Fälle auf Patente. Die ersten Verhandlungen werden am 10. und 17. Dezember stattfinden.

Kampf in Mexiko.

Newyork, 17. Aug. Wie „Associated Preß" aus Queretaro (Mexiko) berichtet, fand dort ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bundesgenossen und Aufständischen statt. Nach längerem Kampf wurden die Aufständigen vertrieben. Sie ließen drei Tote und 14 Gefangene zurück. Die Gefangenen wurden sofort standrechtlich an Telegraphenpfosten aufgehängt.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 19. Aug. (Mittel gegen Influenza.) Ein sicheres Mittel gegen die Influenza ist Schafgarbentee und Schleuderhonig. Man trinke beim Beginn der Krankheit morgens und abends eine Tasse Schafgarbentee mit einem Eßlöffel voll Schleuderhonig und nach kurzer Zeit ist man vollständig hergestellt. Ein Schnupfen ist nach dem Genuß einer Tasse solchen Getränks sofort weg und schwächliche, kränkliche, bleichaussehende Kinder und Erwachsene sollten den Tee zum gewöhnlichen Getränke machen. Jetzt ist noch Zeit zum Sammeln der Schafgarbe.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird von einem mitteleuropäischen Hochdruck beherrscht. Von Westen naht eine neue Depression. Für Dienstag und Mittwoch ist wieder zeitweilig bedecktes und auch zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 17. Aug. (Wanderung der Naturfreunde nach dem Badener Höhe-Gebiet.) Durch anderweitige Veranstaltungen in letzter Zeit konnte die längst geplante Wanderung erst vergangenen Sonntag ausgeführt werden. Eine größere Anzahl froher Wandergenossen fanden sich am Bahnhof ein, bald brachte uns das Dampfroß nach der Bäderstadt Wildbad, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Der Aufstieg zum Sommerberg kostete manchen Schweißtropfen. Mit Musik und Gesang marschierte die frohe Wanderschar nach dem Moorgebiet am Horuser vorbei nach Kaltenbronn, wo eine kleine Rastpause vorgenommen wurde. Der letzte Anstieg war bald genommen, vorbei am Hohlohsee nach der Wunderhardhütte, um von da aus ins Losbachtal, dem Endziel des ersten Wandertages zu gelangen. Bald lag Ruhe und Frieden auf der märchenhaften Landschaft. Der zweite Wandertag: Grau in grau zog der junge Tag ins Tal. Die Naturfreunde waren bald auf den Beinen, der Kaffee, wie bei Muttern, war bald gebraut. Der Führer mahnte zum Aufbruch, und rüstigen Schrittes ging es talabwärts der Murg entlang nach Raumünzach, um von da aus an den Stauser zu kommen. Einen trostlosen Eindruck machte auf uns das fast leere Seebecken, so schön bei gefülltem Stauser die Umgebung ist, so enttäuschte uns diesesmal dessen Anblick von der Sperrmauer aus. Weiter ging es dem See entlang nach Herrenwies, der Anstieg zum Karlsruher Naturfreundehaus war bald genommen, eine längere Rast in dem trauten Heim war beschlossen. Nur ungern schieden wir von diesem so lieb gewordenen Plätzchen. Beim Scheiden wurde die Wandergruppe von unserem Vereins-Photographen noch auf der Platte festgehalten. Die Zeit war vorgeschritten und wir setzten die Wanderung fort, um über den Weidenfelsen den Glanzpunkt unserer Wanderung, die Gertelbachschlucht zu erreichen, aber auch hier wurden wir durch die langanhaltende Trockenheit enttäuscht, denn nur sehr spärlich fiel das Wasser die Schlucht hinunter, ein Festhalten auf dem Bilde, und weiter ging es talabwärts nach Obertal, dem Endziel unserer Wanderung. Das Züglein brachte uns an herrlichen Wein- und Obstgärten vorbei nach Bühl. Die Rückfahrt durchs Badener Land geschah beim Abendsonnenschein, es war eine überaus schöne Wanderung, allen Natur- und Wanderfreunden zur Nachahmung empfohlen. E. R.

Gauturnfahrt des Unt. Schwarzwald-Nagold-Gaus.

Schwann, 19. August 1928.

Zu der heutigen, von vorzüglichem Sommerwetter begünstigten Gauwanderung des Unteren Schwarzwald-Nagoldgaus hatten sich die Turnvereine des zu Beginn dieses Jahres zusammengeschlossenen Gaues äußerst zahlreich in dem festlich geschmückten Schwarzwaldort eingefunden; schon am Samstag trafen die weiter entfernten Vereine ein, während die übrigen am Sonntag morgen mit der Bahn, im Auto und zu Fuß sich einfanden. Am Samstag tagte der Gau- und Gauturnausschuß, um die zu treffenden Anordnungen zu besprechen. Obergauturnwart Großmann begrüßte die Erschienenen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es unseren Turnfreunden vom Nagoldtal wohl gefallen möge; er erläuterte die Richtlinien, die nach Kolmer Manier eine Weiterentwicklung des Gauturnens und der Siegerehrung ermöglichen werden. Der gesamte Gauausschuß ging damit einig, was Gauvorstand Verw.-Direktor Prof. Calw zum Ausdruck brachte. Im Verlauf der Verhandlungen traf der frühere Gauvorstand, Ehrengauvorstand Oberlehrer Strohmaier-Göppingen, ein, welchen Gauvorstand Prof. namens des Gauausschusses herzlich begrüßte. Anschließend fand eine Sitzung der Obmänner der verschiedenen Geräte statt, die mehr instruktiven Charakter trug. Nach dem Fackelzug war gemütliches Zusammensein im „Hirsch"; schön und harmonisch vorgetragene Männerchöre der Sängerabteilung des Turnvereins Schwann wechselten mit schneidigen Musikvorträgen der Musikkapelle Dennach. Vorstand Gentner entbot den Anwesenden herzlichen Willkommgruß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das erste Zusammentreffen des geeinten Gaues zu aller Zufriedenheit ausfallen möge. Obergauturnwart Großmann gab die gefaßten Beschlüsse bekannt und forderte zur Befolgung derselben im Interesse einer raschen Abwicklung auf.

Der Sonntag brachte prächtiges Wetter. Von morgens 8 Uhr ab gaben die Obmänner den ihnen zugeteilten Kampfrichtern die einzelnen Bestimmungen bekannt, was gegenüber dem früheren Modus der Kampfrichtersitzungen eine wesentliche Erleichterung bedeutet. Um 8¾ Uhr begannen die Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen, die in der stattlichen Zahl von rund 270 antraten, ein Zeichen dafür, daß mit der Verschmelzung beider Gaue Ersprießliches geleistet wurde, was sich auch im Wettkampf auswirkte. Voraus ging eine Probe der allgemeinen Freiübungen; sie ließ bei verschiedenen Turnern einen bedauerlichen Mangel an Disziplin und turnerischer Unterordnung wahrnehmen; hier eine Besserung zu schaffen, muß Aufgabe und Ziel aller guten Elemente sein, in dem Bestreben, den Obergauturnwart kräftig zu unterstützen, denn sie schadet dem Ansehen des deutschen Turnens. Die Wettkämpfe gliederten sich in volkstümliches Turnen der Männer: Oberstufe Sechskampf, Unterstufe und Altersklasse Vierkampf; Frauenturnen: Volkstümlicher Vierkampf und Handgerätedreikampf. Recht beachtenswerte Leistungen waren dabei zu sehen. So namentlich im Kugelschocken und -Stoßen, im Weitsprung, bei den Freiübungen und besonders im Weitbochtsprung. Das Frauenturnen ist in langsamer, aber steter Weiterentwicklung begriffen und zeigte, daß die Frauenturnwarte sich größte Mühe auf diesem umstrittenen Gebiet geben. Die Wettkämpfe fanden in ihren einzelnen Teilen erst gegen 1 Uhr ihren Abschluß; eine weitere turnerische Arbeit bildete die Abnahme der Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen.

Nach dem Mittagessen bewegte sich ein stattlicher Festzug, voraus Festreiter, Festwagen und der Radfahrerverein durch den Ort nach dem Festplatz. Hier begrüßte zunächst Schultheiß Senger namens der Gemeinde und des Turnvereins die erschienenen Gäste mit dem Wunsche, daß der heutige Tag bei allen angenehme Erinnerungen hinterlassen möge. Die bescheidenen Anfänge des deutschen Turnens im Sinne von Turnvater Jahn hätten heute eine Ausdehnung angenommen, an die man vor mehr denn hundert Jahren nicht glaubte; sie hätten die Hoffnungen Jahns weit übertroffen. Das Turnen sei wie nichts sonst geeignet, Kraft und Gesundheit zu fördern und den Körper widerstandsfähig zu machen. Vielleicht bescheere die Weisheit der Regierung der deutschen Jugend einmal den ganzen Samstag als obligatorischen Turn- und Spieltag. An die Eltern und Erzieher richte er die Mahnung, mitzuwirken, daß die deutsche Jugend eine Turnerjugend werde, ihr und dem gesamten deutschen Vaterland zum Heil.

Ehrengauvorstand Strohmaier führte aus, daß es ihm ein Bedürfnis und eine Freude war, der ersten Gauveranstaltung ein herzliches Glückauf zuzurufen und vielen treuen Freunden die Hand zu drücken. Auf dem in Liebenzell geschaffenen Grund war gut aufzubauen. Eine Freude war

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

es ihm, daß der neue Gau auch in Köln schöne Erfolge erringen konnte. Wohl seien die Tage vorüber, aber sie wirken noch lange nach. Die Tage von Köln und Wien zeigten die Einheit des deutschen Volkes, deren Bedeutung auch die Regierung durch Entsendung von Vertretern zu schätzen wusste; auch das Ausland beachtete, was in Wien und Köln geschah und konnte dabei die Wahrnehmung machen, daß Deutschland in seiner Einigkeit Fortschritte machte. Es war ihm eine besondere Freude, zu sehen, wie die Arbeit bei diesen Festen aus dem Volk heraus in Angriff genommen wurde. Dazu zähle auch der heutige Tag mit seinen schönen turnerischen Darbietungen; möge er dazu beitragen, daß wir immer mehr erkennen, daß wir sind ein einig Volk von Brüdern, dazu berufen, am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und uns als Deutsche zu fühlen. In diesem Sinne dem geeinten Unteren Schwarzwald-Nagoldgau und der Deutschen Turnsache ein Dreifaches Gutheil!

Eine Fülle turnerischer Arbeit boten die folgenden Stunden. Da waren zunächst prächtige Einzelleistungen der Turnerinnen in Frei-, Stab- und Keulenübungen; die fabelhafte Technik und Gewandtheit von Turnfreund Bosch vom Turnverein Heidenheim 1846, zurzeit Kurgast in Wildbad, mit seinen Keulenübungen, ernteten wohlverdienten Beifall; weitere Abwechslung boten Einzelkämpfe im 100- und 800-Meter-Lauf, Stabweitsprung, 4mal-Hundert-Meter-Staffel, Volkstänze der Turnerinnen, Turnen der geübteren Geräteturner an Barren, Pferd und Reck usw. Den Beschluß der turnerischen Arbeit bildeten die allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen und Turner vom Deutschen Turnfest in Köln, je gesondert, mit Musikbegleitung, die ihren Eindruck auf die zahlreichen Zuschauer nicht verfehlten. Daran schloß sich unmittelbar die Preisverteilung, die insofern von den früheren Festen abwich, als nur je die ersten Sieger verkündet wurden, während alle anderen Sieger bereits vorher in den Besitz ihres Ergebnisses gelangten. Gauvorstand Prosß gedachte vorher in ehrenden Worten der Verdienste des Turnvaters Jahn, dessen Geist heute noch die Deutsche Turnerschaft durchwehe. Dieser Geist habe mitgewirkt, als vor einem halben Jahr die beiden Gaue nach dreißigjähriger Trennung sich wieder vereinigten, um in einem größeren Kreis das turnerische Leben zu pflegen. Die heutige Gauturnfahrt mit ihren turnerischen Leistungen lege Zeugnis ab, daß das Zusammengehen der beiden Gaue eine glückliche Lösung war. Von den heutigen Leistungen könne er nur Gutes sagen und er danke allen, welche sich in den Dienst der Turnsache stellten, ganz besonders auch der Gemeindeverwaltung Schwann und der Einwohnerschaft für die gastfreundliche Aufnahme und Ehrengauvorstand Strohmaier für seinen herzlichen Willkommgruß. Das Ergebnis des Wettturnens ist folgendes:

Volkstümlicher Sechskampf (Oberstufe): 1. Preis Gottlob Wenz, Obernhausen-Nordamerika, 128 Punkte, 2. Arthur Bohnenberger, Engelsbrand, 110 Pkt., 3. Karl Müller, Horb, 107 Pkt., 4. Michael Rentschler, Altburg, 98 Pkt., 5. Wilhelm Wentsch, Altburg, 93 Pkt., 6. Andreas Wild, Schwann, 90 P., 7. Karl Mönch, Schömberg, 86 Punkte, 8. Karl Laupp, Conweiler, 84 Pkt., 9. Otto Großmann, Hösen a. E., 83 P., 10. Ernst Raupp, Haiterbach, 82 P.

Volkstümlicher Vierkampf (Unterstufe): 1. Preis Ad. Seupoldt, Nagold, 80 Punkte, 2. Otto Feucht, Calw, 78 P., 3. Wilh. Kugel, Nagold 77 P., 4. Wilhelm Dürr, Nagold, 76 P., 5. Gust. Scheible, Engelsbrand, 75 P., 6. Hermann Treiber, Wildbad, 74 P., 7. Wilhelm Hergott, Nagold, 73 P., 8. Wilhelm Kempf, Ebhausen, 71 P., je 9. Max Hörger, Nagold, Karl Reiher, Engelsbrand, Emil Weidler, Calw, Willy Zoll, Engelsbrand, je 69 Pkt., je 10. Wilh. Dengler, Wildberg, Ernst Fröhlich, Wildbad, Hermann Gutjahr, Engelsbrand, Theodor Weiß, Schwann, Alfred Wieland, Neuenbürg, je 68 P., 11. Gustav Spät, Engelsbrand, 67 P., je 12. Adolf Gutsche, Hochdorf, Albert Rauhut, Hochdorf, Traugott Schönthaler, Schwann, je 66 P., je 13. Richard Schöninger, Engelsbrand, Georg Waidelich, Ebhausen, 65 P., je 14. Rudolf Bänner, Ottenhausen, Fritz Bohler, Wildberg, Friedrich Engelhardt, Haiterbach, Rudolf Hahn, Obernhausen, Karl Maier, Haiterbach, Hans Wackenhut, Ebhausen, je 64 Punkte, 15. Richard Richerer, Altensteig, 63 P., je 16. Fritz Eitel, Wildbad, Otto Klotz, Engelsbrand, W. Rieringer, Wildbad, je 62 P., je 17. Fr. Louis, Nagold, Robert Laupp, Conweiler, Gottlieb Roller, Haiterbach, Ernst Berger, Altensteig, je 61 Pkt., je 18. Ernst Dittus, Haiterbach, Albert Kern, Wildbad, Hugo Spieß, Ebhausen, Eugen Bischer, Wildberg, Otto Westermaier, Calw, je 60 P.

Volkstümlicher Vierkampf (2. Altersklasse 87 und ältere): 1. Pr. Ernst Pfeiffer, Schwann, 68 P., 2. Ernst Stähle, Calw, 67 P.

Volkstümlicher Vierkampf (1. Altersklasse 93—88): Je 1. Preis Johann Kraus, Horb, Wilhelm Schweizer, Obernhausen, je 67 Pkt., 2. Eugen Rohrer, Hösen u. E., 63 P.

Volkstümlicher Vierkampf der Turnerinnen (Jahrgang 1910 und ältere): 1. Preis Rosa Krauß, Calw, 80 Pkt., 2. Gertrud Hofmann, Schömberg, 77 P., 3. Hilde Huß, Nagold, 74 P., 4. Charlotte Fink, Calw, 68 P., 5. Emma Achermann, Altensteig, 62 P.

Volkstümlicher Vierkampf der Turnerinnen (Jahrgang 1911 und jüngere): 1. Preis Hanna Kallsatz, Wildbad, 70 P., 2. Gertrud Brüderle, Calw, 69 P., je 3. Mina Gremmer, Neuenbürg, Lina Heiber, Haiterbach, je 68 Pkt., je 4. Emma Geuß, Neuenbürg, Ida Leistner, Hösen u. E., je 65 Pkt., je 5. Gertrud Englisch, Engelsbrand, Ruth Biernao, Wildbad, je 63 P., je 6. Karoline Schilling, Altensteig, Emilie Volz, Altburg, je 62 Pkt., 7. Frida Ehret, Calw, 61 Pkt., 8. Rosa Koch, Altburg, 60 Pkt., 9. Ida Rentschler, Schömberg, 59 P., je 10. Elsa Schilling, Altensteig, Berta Vischer, Nagold, je 56 P., 11. Helene Braun, Nagold, 55 Pkt., je 12. Frida Ehnis, Haiterbach, Marta Reichstetter, Engelsbrand, Gustel Rinck, Wildbad, Else Güthler, Wildbad, je 53 P.

Handgeräte-Dreikampf der Turnerinnen: Je 1. Preis Marie Calmbach, Altburg, Berta Dannemann, Altensteig, Rosa Krauß, Calw, Ida Leistner, Hösen, je 51 P., je 2. Charlotte Fink, Calw, Elfriede Großman, Hösen, je 48 P., je 3. Lore Heimgärtner, Calw, Gertrud Hofmann, Schömberg, je 47 P., je 4. Helene Dürr, Altensteig, Anna Keck, Altburg, Maria Schnaufer, Bad Liebenzell, je 46 Punkte, je 5. Helene Dalcohno, Calw, Hedwig Fink, Calw, Marie Kusterer, Altburg, je 45 P., je 6. Käthe Schnürle, Altburg, Leonie Ulmschneider, Calw, Frida Weiß, Altburg, je 44 Punkte, 7. Gretel Greule, Altburg, 40 P., 8. Sofie Wentsch, Altburg, 42 P.

100 Meter-Lauf der Turner: 1. Preis Alfred Wochele, Wildberg, 11 4/5, 2. Karl Mönch, Schömberg, 12 1/5, 3. Otto Feucht, Calw, 12 2/5 Sekunden.

800 Meter-Lauf der Turner: 1. Pr. Andreas Wild, Schwann, 2. Richard Schöninger, Engelsbrand, 3. Adolf Wollinger, Obernhausen.

Stabweitsprung der Turner: 1. Preis Gottlob Wenz, Obernhausen-Nordamerika, 7.9 Mtr., 2. Wilh. Wentsch, Altburg, 7.35 Mtr., 3. Ernst Raupp, Haiterbach 7.25 Mtr., 4. Ernst Bauer, Schwann, 7 M.

4×100 Meter-Staffel (Liegend) der Turner: 1. Pr. Turnverein Engelsbrand 52 2/5, je 2. Turnverein Calw, Turnverein Wildberg, je 52 4/5 Sekunden.

Mit dem Wunsche, daß der heutige Tag einen Grundstein zum weiteren Ausbau der Turnsache bilden möge zu Nutz und Frommen unserer Jugend und unseres gesamten deutschen Volkes schloß der Gauvorstand unter nochmaligem Dank für die geleistete turnerische Arbeit und einem frohen Wiedersehen beim nächsten Gauturnfest. Sein Gutheil galt dem Turnverein und der Gemeinde Schwann. Damit war der offizielle Teil der Veranstaltung zu Ende, und die Vereine verließen nach und nach den gastfreundlichen Ort. Abends fanden noch turnerische Aufführungen mit Beleuchtung statt, eine Tanzunterhaltung beschloß den Tag, an welchen als gelungenen Abschluß des Ganzen sich ein Kinderfest anreiht.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Württemberg.

Freudenstadt, 19. Aug. (Amtsunterschlagung.) Nach dreitägiger Verhandlung erkannte das erweiterte Schöffengericht Freudenstadt gegen den früheren Schultheißen B. in D. wegen erschwerter Amtsunterschlagung u. a. auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Stuttgart, 18. Aug. (Verhüteter Eisenbahnunfall.) Unter der Ueberschrift „Beinahe ein Eisenbahnunglück" beschreibt der „Hohenloher Bote" vom 17. August den drohenden Zusammenstoß eines Personenzugs mit einem Güterzug zwischen den Stationen Neuenstein und Waldenburg. Hierzu erfahren wir von der Reichsbahndirektion Stuttgart: Auf der Station Waldenburg ist am 15. August um 13.30 Uhr eine Rangierabteilung beim Umsetzen auf ein anderes Gleis auf dem Gleis Crailsheim—Heilbronn über das Einfahrtssignal Richtung Neuenstein hinausgefahren. Auf demselben Gleis war infolge eingleisigen Betriebs Zug 346 von Neuenstein nach Waldenburg unterwegs. Der Fahrdienstleiter in Waldenburg erkannte sofort die Gefahr und beauftragte daher den Bahnwärter auf Posten 107, der Rangierabteilung Signal zum Zurückfahren zu geben und den Zug 346 zum Halten zu bringen. Der Bahnwärter hat diese Weisung richtig ausgeführt. Der Zug 346 war beim Anhalten noch mindestens 250 Meter — nicht, wie der „Hohenloher Bote" schreibt, nur zwei Wagenlängen — von der Rangierabteilung entfernt. Eine unmittelbare Gefahr bestand daher nicht.

Stuttgart, 18. Aug. (Reisekosten der Betriebsinhaber und Gewinn.) Ein württembergisches Finanzamt hatte auf Grund einer Bücherrevision verlangt, daß von den Reisespesen der verschiedenen Geschäftsinhaber je ein Betrag von 5 RM. täglich dem Gewinn zuzuschlagen sei, um hierdurch die Ersparnisse im Haushalt auszugleichen. Das Finanzgericht Stuttgart gab der Berufung der Steuerpflichtigen mit der Begründung statt, daß die Ersparungen im Haushalt durch den Mehrverbrauch an Kleidung usw. ausgeglichen würden. Die Revision des Finanzamtes wurde vom Reichsfinanzhof zurückgewiesen.

Neckarweihingen, OA. Ludwigsburg, 19. Aug. (Die Verseuchung des Neckars.) Die in üble Mitleidenschaft gezogenen Neckargemeinden fangen nun an, sich gegen die Verschmutzung des Neckars zu wehren. Der hiesige Gemeinderat hat einen Protest gegen die Verschmutzung durch die Stuttgarter Kläranlage an das Oberamt beschlossen. In dem Beschluß heißt es, daß vor Erstellen der Kläranlage das Neckarwasser so rein war, daß es nötigenfalls zu Kochzwecken verwendet werden konnte. Heute eignet es sich nicht einmal mehr zum Tränken des Viehs, weil dieses es wegen des abscheulichen Geruches nicht mehr annimmt. Auffallenderweise haben sich bis jetzt Staaten und Behörden, soweit sie mit der Wahrung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung betraut sind, nicht oder wenig um die Angelegenheit bekümmert. Der jetzige Zustand ist unhaltbar, es darf nicht zugewartet werden bis eine Katastrophe entsteht. Die leistungsschwachen, kleinen Landgemeinden dürften kaum in der Lage sein, den Kampf gegen die Großstadt Stuttgart erfolgreich durchzuführen. Das Oberamt wird deshalb ersucht, die Beseitigung der Verschmutzung mit allen zu Gebot stehenden Mitteln im Interesse des Bezirks zu betreiben.

Tübingen, 19. Aug. (Ein Messer im Magen.) Ein Gefangener vom Landesgefängnis Rottenburg wurde am Freitag in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Er wollte sich nachts durch Absperren der Luftröhre mittels eines Messergriffes das Leben nehmen. Jedoch gelang ihm das nicht und so rutschte ihm der Messergriff, ohne ihn zu verletzen in den Magen. Es wird nun ein operativer Eingriff gemacht werden müssen, um den Gefangenen von dem gefährlichen Gegenstand zu befreien.

Obereisesheim, OA. Heilbronn, 18. Aug. (Eine interessante Aufwertung.) Die Gemeinde Obereisesheim mußte im Jahr 1923 zum Bau des Neckarkanals ca. 244 Ar Wiesen und Aecker abtreten. Die Entschädigung war schon bei der Auszahlung beinahe entwertet. Die Neckarbaudirektion wurde in einer Eingabe gebeten, den Betrag aus Billigkeitsgründen aufzuwerten. Diesem Gesuch wurde insofern entsprochen, als der Gemeinde 2500 Mark Aufwertung unter Verzicht jeglicher weiteren Forderungen bewilligt wurden. Der Gemeinderat erteilte hierzu seine Genehmigung.

Reichenbach i. Täle, 18. Aug. (Zum 100. Geburtstag.) Zu Jubelfest unseres 100jährigen, des Stationskommandanten a. D. Kübler wird als Vertreter des Württ. Kriegerbund-Präsidiums Oberstleutnant a. D. Schumacher-Stuttgart und im Auftrag des Württ. Landjägerkorps Stationskommandant Birk-Böblingen, der älteste aktive Landjäger unseres Landes, teilnehmen. Ferner ist auf den Jubeltag eine Festschrift erschienen, die mit mehreren passenden Bildern geschmückt ist und einen treffenden und interessanten Einblick in die wechselvolle Vergangenheit des 100jährigen gewährt.

Waldsee, 18. August. (Rechtzeitig unschädlich gemacht.) Es ist schon seit einem halben Jahr im Fahndungsblatt ausgeschrieben ein gesuchter junger Mann hat sich so zu verbergen und bei einem gegenwärtigen Bauern so gut einzuführen verstanden, daß er die Gunst seiner Tochter und das Vertrauen der Eltern voll erwarb und der Gang zum Standesamt nahe bevorstand. Die beiden „Glücklichen" befanden sich vorgestern hier, um ein Fahrrad auf Pump zu nehmen, doch traute man der Sache nicht recht und forschte nach. Da kam heraus, daß er ein langgesuchter Spitzbube ist. Er wurde entlarvt.

Friedrichshafen, 19. Aug. (Der König von Schweden besucht L. Z. 127.) König Gustav von Schweden, der sich gegenwärtig in Schloß Langenstein bei Stockach, dem Besitztum des Grafen Douglas-Langenstein aufhält, stattete mit letzterem am Sonntag nachmittag dem neuen Luftschiff einen Besuch ab und begab sich darauf nach dem herzoglichen Schloß zum Besuche des Herzogs Albrecht von Württemberg. Darauf fuhr er nach Langenstein zurück.

Dewangen, OA. Aalen, 18. Aug. (Unglück auf Unglück.) Tief um Leid kehrt in der Familie des allgemein geachteten Gemeindepflegers Nikolaus Berg (Josef) in Faulherrenhofe ein. Mit Beginn der Heuernte stürzte der über den Aer stehende Hausvater von einer im Ratschen kommenden Leiter aus geringer Höhe ab und brach den Fuß. Kurz nach dem Unglück befiel den 23jährigen Sohn ein schweres Fußleiden, das seine Einbringung in das Spital Gmünd notwendig machte und mehrfache Operationen zur Folge hatte. Die Aufregungen über diese Schicksale scheinen auch die Gesundheit der Eltern und Mutter erschüttert zu haben. Nach einem Besuch in Gmünd brachte sie ein Schlaganfall aufs Krankenlager und diesem ist sie, kaum 60jährig, erlegen.

Bad Mergentheim, 18. Aug. (Tapferer Junge.) Beim Baden in der Tauber geriet dieser Tage ein des Schwimmens unkundiger 22jähriger junger Mann in eine tiefe Stelle und war dem Ertrinken nahe. Dies bemerkte rechtzeitig vom Ufer aus der 11jährige Junge des Maschinenfabrikanten Karl Bach, der kurz entschlossen ins Wasser sprang und mit seinen jugendlichen Kräften den Ertrinkenden so lange immer wieder nach oben drückte, bis der Bademeister zu Hilfe kam. Dem tapferen und umsichtigen Verhalten des Elfjährigen hat der Ertrinkende sein Leben zu verdanken.

Baden.

Freiburg, 18. Aug. Auf der Eisenbahnlinie Lörrach—Kandern-Goldshöhe wurde ein Anschlag versucht, indem in der Nähe des nach Weil führenden Tunnels sämtliche Schrauben an den Laschen entfernt waren. Auch im Tunnel selbst war von einigen Laschen die Schrauben entfernt. Es war aber nicht gelungen, die Laschen herauszunehmen. Ueber die beschädigte Strecke waren schon mehrere Züge gefahren, ehe der Defekt entdeckt wurde. Durch einen Zufall war es gelungen, ein vielleicht schweres Unglück zu verhüten, da die Strecke sehr lebhaft befahren wird. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat eine Belohnung für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Foerstl.

37. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es schlug drei Uhr von der kleinen Dorfkirche in Frauenstein, als Hartmann dem Stallburschen eines dortigen Gasthauses seinen Gaul übergab. Er ließ sich ein Zimmer geben, säuberte sich, bürstete seinen Anzug und ging dann den Weg zum Schloß hinauf. Er atmete auf, als er den kühlen Park betrat. Durch das Grün der Laubgänge blitzte der Prachtbau. Einige Perlen, die von der Fontäne in die farbenglühenden Rabatten geschleudert wurden, betupften seinen Rock. Die Stufen der Freitreppe blickten ihm endlos. Er wagte nicht, nach einem der Fenster zu sehen. Nur Ruth nicht begegnen. Sie durfte nicht wissen, daß er hier war. Vielleicht brachte schon in der nächsten Viertelstunde ein Schuß Unmöglichkeit. Der Gedanke, daß Hechingen ihm eine Kugel ins Herz jagen konnte, beruhigte ihn. Wenn es sonst keine Lösung gab, war das die beste.

Die Halle stand offen. Es war ihm, als betrete er geweihten Boden. Hier ging Ruth, hier klang ihre Stimme, ihr Lachen.

Der alte Diener erschrak über die Maßen. — Standen die Toten auf? — Das war Baron Hartmann. Vor dreiundzwanzig Jahren hatte er dem Vater die Türe geöffnet und heute kam der Sohn! Der war sein Doppelgänger. Gott Lob und Dank, daß der gnädige Herr nicht zu Hause war, das hätte ein Unglück gegeben.

„Kann ich auf Herrn von Hechingen warten?" fragte Hartmann.

„Nein," sagte der Alte. „Der gnädige Herr kommt erst spät abends."

Hartmann dankte.

Also dann nicht! Noch einmal den Todesweg gemacht, wenn es heute nicht hatte sein sollen. Er durfte nicht einmal fragen, ob Ruth zu Hause sei. Der Abt hatte recht. Auf die Dauer war das unerträglich. Wenn er nur einen Laut von ihr vernommen hätte, aber es blieb alles wunderbar still wie in einer Kirche. Draußen brannte die Sonne; unter seinen Tritten knirschte der Kies. Ihm war, als stehe er in lauter Feuer.

Nur die Hände in das breitgewölbte Marmorbecken tauchen zu dürfen, welche Wohltat! Und im Herzen schrie das Verlangen! Zurücksehen, nur einmal zurücksehen, ob sie nicht am Fenster stand. Wie ein Dieb mußte er sich einen Blick seines Weibes stehlen. Er wandte sich um und suchte rasch die Fensterflucht ab. Nichts! — Es war besser so —.

„War Besuch da?" fragte Ruth etwas später, die aus ihrem Zimmer kam.

„Ja, gnädiges Fräulein. Baron Hartmann wünschte Herrn von Hechingen zu sprechen!" gab Friedrich zur Antwort.

„Warum haben Sie ihn nicht zu mir geführt?"

Der Alte war erstaunt. Er fand es ganz in der Ordnung so, wie er es gemacht hatte. Der Baron hatte nur nach dem gnädigen Herrn gefragt. Er hatte nicht gewußt, daß das gnädige Fräulein ihn empfangen würde.

Sie nickte. Sie durfte ihn nicht tadeln. Aber in ihrer Seele schrie es. Er war hier gewesen, und man hatte ihn an der Schwelle abgefertigt wie einen Fremden. Wie eine Schmach, die man ihm angetan, erschien es ihr. Ihr Wunsch, ihn zu sehen, wuchs zu einem brennenden Weh. Sie mußte ihn einholen. Seit ihrem letzten Zusammentreffen in den Anlagen hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Sie wagten sich nicht zu schreiben. Ein einziges unbedachtes Wort in einem Briefe, der zufällig einmal nicht in ihre Hände kam, konnte ihnen zum Verräter werden. Sie nahm eilig ihren weitgerandeten Hut vom Ständer. Im selben Augenblick kam Trude in die Halle gesprungen. Rote Backen! Fliegende Zöpfe und in den Augen ein Glänzen!

„Ich habe ihn gesehen!" jubelte sie. „Das erstemal! Er hat mir die Hand geküßt und mich gebeten, dich zu grüßen. Ich bin bis halb ins Dorf hinab mit ihm gegangen. Ach, Ruth! Ich bin bis in den letzten Winkel meines Herzens in ihn verliebt!"

„In Baron Hartmann?" fragte Ruth tonlos.

„Aber ja! In ihn! O, und ich! Wenn ich doch meine Zöpfe hochgesteckt gehabt hätte. Aber so. Er muß mich ja für ein halbes Kind gehalten haben!"

Sie trat eilig an den mächtigen Wandspiegel.

„Ruth!" schmeichelte sie. „Sag mir, ob ich hübsch bin — ich meine so mit den Hängezöpfen."

„Ja! Trude!" Es klang wie verhaltenes Weinen.

„Dann brauche ich mich also nicht mehr zu grämen! Ich werde ihn abspionieren. Der Lichtenthaler Forst stößt an den unseren. Glaubst du, daß er mich lieb haben könnte? Glaubst du, Ruth!"

„Ich! — Ich weiß es nicht!"

„O, du mein Dummerchen! Aber ja! Sieh mal, so will ich's machen, wenn ich ihn erwische!" Sie schlang beide Arme um den Nacken der Schwester und drückte ihre Wange gegen deren Brust. „Ich habe dich lieb!" Das darf ich ihm doch sagen, Ruth?"

„Nein, Trude!" Ruths Herz schrie auf in diesen beiden Worten.

„Aber schreiben!"

„Trude!" rief Ruth entsetzt.

„Aber ja! Er sieht mich ja nicht, wenn er's liest!"

„Trude!" bat Ruth: „Sieh, diese Liebe, die du für Heinz fühlst, die hält mich!"

„Heinz heißt er? Woher weißt du denn das?"

„Er hat es mir gesagt, als wir da unten lebendig begraben waren!"

„Ach so! Ja! Da unten!" Sie hielt verlegen inne und legte ihren Arm um Ruths Mitte, sie mit sich nach ihrem Zimmer ziehend. „Sag, Ruth! Was habt ihr denn diese zehn Tage getan da — da unten?"

„Trude!" bat Ruth voll Qual.

„Ich meine ja nichts Böses! Aber — ich meine ja nur, was ihr da immer getan habt. Immer hin und her laufen, das konntet ihr doch auch nicht!"

„Nein! Wenn wir müde waren, haben wir Rast gemacht!"

„Auf dem kalten Steinboden?"

„Ja!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Radolfzell, 19. Aug. Im Bahnhof Radolfzell ist gestern mittag kurz vor 1 Uhr eine aus dem Bahngleis ausfahrende Güterzuglokomotive auf einen im Bahnhof stehenden Personenzug 1643 Konstanz—Basel von hinten aufgefahren. Es wurden 14 Reisende leicht verletzt, 12 Reisende konnten nach Anlegung eines Notverbandes ihre Reise fortsetzen, zwei erlitten einen Nervenschock und mußten ins Krankenhaus transportiert werden. Der Sachschaden ist sehr gering. Es ist nur ein Wagen mit einer Achse entgleist. Der Verkehr hat dadurch keinen Schaden erlitten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischtes.

Die Hyänen von Dinkelscherben. Wie nachträglich bekannt wird, haben die „Schlachtfeldhyänen" an der Unglücksstelle in Dinkelscherben wüst gehaust. Zahlreiche Reisende meldeten den Verlust von Mänteln und Koffern an, einem Arzt kam sein Schock abhanden und mehreren zur Hilfeleistung herbeigeeilten Personen sind während der Bergungsarbeiten die mitgebrachten Fahrräder entwendet worden. Von dem Gestohlenen fand sich in Dinkelscherben nichts vor. — Nunmehr befinden sich im Krankenhaus Zusmarshausen noch zwei Verletzte des Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben, die sich außer jeder Gefahr befinden. Inzwischen ist die Zahl der im Hauptkrankenhaus Augsburg untergebrachten Verletzten von 27 auf 25 zurückgegangen. Augenblicklich liegt Frl. Klara Brändle aus Heilbronn, die neben einem Beinbruch bedenkliche innere Verletzungen erlitten hat, am schwersten darnieder, wenn man auch an das Aufkommen glaubt.

Schwere Bluttat einer Frau. In der Nähe des Bahnhofs Münster am Stein wurde Samstag morgen in einem Gebüsch eine Frau mit durchschnittener Kehle, doch noch lebend, aufgefunden. Daneben lagen zwei Kinder, ein Knabe im Alter von 3—4 Jahren und ein Mädchen von etwa 1½ Jahren tot mit durchschnittener Kehle. Allem Anschein nach hat die Frau, nachdem sie die Kinder umgebracht hatte, einen Selbstmordversuch unternommen. Sie wurde in das Krankenhaus überführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt.

In der Kurve entgleist. Auf der Landstraße zwischen Wickrathberg und Wickrath im Rheinland sprang ein nach Rheydt fahrender Straßenbahnwagen in einer Kurve in voller Fahrt aus den Schienen. Der Führer und der Schaffner wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Führer wurde so schwer verletzt, daß er nach 7 Stunden starb. Der Schaffner erlitt einen Nervenschock. Glücklicherweise befanden sich in dem Wagen keine Fahrgäste. Man nimmt an, daß der Führer die Kurve übersehen hat und in voller Fahrt in sie hineingefahren ist.

Aufklärung umfangreicher Eisenbahndiebstähle. Bei einer von Bochumer Kriminalbeamten durchgeführten Haussuchung bei einer Familie, deren Söhne im Verdacht standen, an einem Einbruchdiebstahl in Herne beteiligt gewesen zu sein, wurde umfangreiches Diebesgut, insbesondere Lebens- und Genußmittel, Lackfarben, Turnhosen, Badeanzüge, Anzug- und Kleiderstoffe zutage gefördert. Die angestellten Ermittlungen über die Herkunft der Ware haben ergeben, daß das Gut aus Eisenbahndiebstählen herrührt. Nicht weniger als 34 Eisenbahnverwaltungen finden hierdurch ihre Aufklärung. Drei der an den Diebstählen Beteiligten sind bereits verhaftet. Die Diebe brauchten seit längerer Zeit auf offener Strecke haltende Güterzüge.

Der Typhusherd in Caputh entdeckt. Die Typhusfälle in Potsdam und der Umgebung haben sich abermals vermehrt, und zwar ist die Zahl der Erkrankten von 16 auf 18 gestiegen. Die neuen Fälle wurden in Caputh festgestellt. Dieser Ort ist auch, wie die Ermittlungen ergeben haben, der Herd der Typhusfälle. Dort hat ein Händler Milch verkauft, in der Typhusbazillen enthalten waren. Die Nachforschungen nach der Quelle der Erkrankungen erstrecken sich gegenwärtig auf die Frage, auf welchem Wege und woher der betreffende Kaufmann die verseuchte Milch erhalten hat. Die zuständigen Behörden sind der Auffassung, daß insbesondere im Hinblick auf die geringe Zahl der Neuerkrankungen ein Abflauen der Typhusfälle festzustellen ist. Sämtliche Erkrankungen sind leichterer Art, so daß auch heute bei keinem Patienten Lebensgefahr besteht.

Das große Los gezogen. Samstag vormittag wurde in Berlin in der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie das Große Los gezogen, das auf die Nummer 359 651 fiel. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bernburg und in der zweiten Abteilung in Osterode am Harz gespielt.

Berlin die zweitgrößte bayerische Stadt? Ganz wörtlich zu nehmen ist das freilich nicht, denn Berlin liegt ja immer noch in Preußen; worüber die Bayern froh und worauf die Preußen stolz sind! Aber man schätzt, daß in Berlin mehr Bayern wohnen, als Nürnberg Bewohner hat, — etwa 360 000.

Berlins Jugendamt erhält eine halbe Million Mark. Der in Nassau-Country bei Newyork kürzlich in hohem Alter verstorbene Deutschamerikaner Hermann Rausch hinterließ dem Berliner Jugendamt ein Fünftel seines rund 600 000 Dollar betragenden Vermögens. Es ist wahrscheinlich, daß das Testament von den Hinterbliebenen angefochten wird.

Die Geldbilanz des Wiener Sängerbundesfestes. Was die ausländischen Teilnehmer am 10. Deutschen Sängerbundesfest während ihrer Anwesenheit in Oesterreich ausgegeben haben, läßt sich naturgemäß nur annähernd abschätzen. Von den 150 000 Sängern, die am Sängerbundesfest teilnahmen, waren 50 000 Ausländer, mit Frauen und Kindern an 150 000 Personen; deren Festkarten, zu 10 RM. das Stück, brachten 1,7 Mill. Schilling nach Oesterreich. Für die österreichischen Bundesbahnen ergaben sich ansehnliche Mehreinnahmen, denn außer den vollbesetzten fahrplanmäßigen Zügen brachten 141 Sonderzüge die Sänger und ihre Angehörigen nach Wien. Außerdem in den Hotels mußten die Gäste in 60 000 Privatquartieren und in Massenquartieren untergebracht werden, wovon 10 000 Gäste in 300 Schulgebäuden. Die Betten für die Massenquartiere wurden von der österreichischen und der deutschen Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt; letztere lieferte in 140 Lastwaggons 60 000 neue Bettgarnituren, zwei Drittel hiervon für Wien, ein Drittel für die Provinzstädte. In den Privatquartieren wurden 5 Schilling, in den Massenquartieren 3 Schilling pro Bett und Nacht gezahlt, das ergab während der Festtage allein eine Einnahme von 1,8 Millionen Schilling. In der gleichen besonders heißen Zeit betrug der Mehrabsatz an Bier rund 20 000 Hektoliter, wozu einige tausend Hektoliter Wein und andere Getränke kamen. Der Milchverbrauch stieg um 20 Prozent, an Wiener Würstchen wurde rund eine halbe Million über den gewöhnlichen Verbrauch verkauft. Der Fleischkonsum betrug 250 000 Kilogramm, die Bäcker verkauften 400 000 Laib Brot und 4 Millionen Stück Weißgebäck. Die Wiener Straßen- und Stadtbahn beförderte während der vier Festtage 9 Millionen Fahrgäste, alle Autos, Taxi waren monatelang auf der Fahrt. Zum Festzug, der, von den Aufwendungen der einzelnen Teilnehmer abgesehen, 75 000 Schilling erforderte, wurden für Tribünenplätze 220 000 Schilling eingenommen. In der großen Sängerhalle, die an zwei Millionen Schilling kostete, wurden 600 000 Eintrittskarten verkauft. Man hat den Geldmehrumsatz während der vier Wiener Festtage auf rund 30 Millionen Schilling geschätzt, berücksichtigt man die Gesamtausgaben der ausländischen Gäste, deren Aufenthalt in Oesterreich im Durchschnitt mit mindestens acht Tagen anzunehmen ist, so dürfte, niedrig gerechnet, das Sängerbundesfest 50 bis 60 Millionen Schilling nach Oesterreich gebracht haben.

Der deutsche Flieger Gesper freigelassen. Der deutsche Flieger Gesper, der sich wegen des erfolgten folgenschweren Flugzeug-Absturzes in Heelerheide seit Sonntag abend in Maastricht in Untersuchungshaft befand, ist wieder freigelassen worden. Die Verhaftung Gespers hat in holländischen Luftfahrtkreisen starke Erregung hervorgerufen. Mehrere holländische Flieger hatten schließlich beim holländischen Justizminister auf Freilassung von Gesper gedrungen. Der beim Untersuchungsrichter eingelaufene Bericht der mit der Untersuchung des Unglücks beauftragten Sachverständigen, dessen Ursache in einem nicht vorherzusehenden Motordefekt erblickt wird, erklärt, daß von einem Verschulden des Piloten nicht gesprochen werden kann. Der Untersuchungsrichter hat daraufhin die sofortige Freilassung Gespers angeordnet.

Neuer Schwimmrekord einer Amerikanerin. Frau Lee Fourrier, die im Alter von 36 Jahren steht und Mutter zweier Knaben ist, hat in Colton in Kalifornien einen neuen Weltrekord für Frauen im Dauerschwimmen aufgestellt. Sie schwamm ununterbrochen 56 Stunden und 56½ Minuten.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Aug. Gestern abend entstand in einer Wirtschaft an der Frauenstraße ein Streit, in dessen Verlauf ein 35 Jahre alter Schlosser den 54 Jahre alten Schmied Josef Stroppel und den verheirateten 47jährigen Schreiner Georg Grimm durch Messerstiche schwer verletzte. Bei Grimm trat der Tod alsbald am Tatorte ein. Stroppel starb nach seiner Einlieferung in eine Klinik. Der Täter wurde verhaftet.

Köln, 19. August. Heute abend kurz vor 9 Uhr erfolgte am Oberländer Ufer ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem mit Ausflüglern besetzten Kraftwagen und einem Straßenbahnzug. Bei dem Zusammenstoß wurden 25 bis 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Frau wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Bei den vielen Verletzten handelt es sich in der Hauptsache um Schädel-, Bein- und Beckenbrüche. Die Feuerwehr war sofort mit 8 Krankenwagen zur Stelle. Die Verletzten wurden in verschiedenen Krankenhäusern untergebracht.

Köln, 19. August. Die Leitung der Internationalen Presseausstellung hat an die Gaststätten der Presse einen Erlaß gerichtet, wonach das Spielen aller Nationalhymnen in den Gaststätten der Ausstellung verboten ist. Der Erlaß wird damit begründet, daß das Spielen der verschiedenen Nationalhymnen in animierter Stimmung zu politischen Streitigkeiten unter den Besuchern geführt hat. Mit dem Verbot auf der Presse will man vor allen Dingen einer Entwürdigung der Nationalhymnen vorbeugen.

Lünen, 19. August. Am Samstag nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Dortmund—Münster in der Nähe von Herbern ein schweres Motorradunglück. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad rannte in einer Kurve gegen ein Lastauto. Der Motorradfahrer verlor die Gewalt über das Rad und sauste kopfüber einen 10 Meter hohen Abhang hinunter. Er und seine Begleiterin auf dem Soziussitz waren auf der Stelle tot.

Frankfurt a. O., 19. Aug. In dem benachbarten Dorf Letschin fand man die Leiche der 37jährigen Arbeiterin Luzie Thomas. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Die Polizei verhaftete als den mutmaßlichen Täter den Arbeiter Borgwaldt.

Kattowitz, 19. Aug. Der Krakauer Kriminalpolizei ist es gelungen, einer internationalen Schmugglerbande auf die Spur zu kommen, die in der Hauptsache Seidenwaren von der Tschechoslowakei nach dem westlichen Polen schmuggelte. Die Polizei beschlagnahmte auf dem Güterbahnhofe in Tarnow Seidenwaren im Werte von 60 000 Zloty und verhaftete vier Personen. Der Ahorhmer, ein Krakauer Großkaufmann, ist über die Grenze geflüchtet. In Krakau wurden zwei Frauen festgenommen, die größere Mengen Saccharin über die Grenze von Oberschlesien nach Polen schmuggelten.

Lauterbrunnen, 20. Aug. Beim Aufstieg von der Rottalhütte nach dem Rottalsattel wurde am Sonntag vormittag eine Partie, bestehend aus zwei deutschen Touristen und einem Bergführer, vom Steinschlag überrascht. Der 60jährige Bergführer wurde auf der Stelle getötet. Die beiden Deutschen sind um 10 Uhr Nachts in Stechelberg eingetroffen. Am Montag wird eine Bergungskolonne abgehen.

Paris, 19. Aug. Nach einer Meldung des „Exzelsior" aus Beiruth ist in einem der Schächte der Alpinen Montangesellschaft durch Unachtsamkeit eines Arbeiters ein mit sechs Personen besetzter Förderkorb 15 Meter tief abgestürzt. Vier Bergleute kamen ums Leben, zwei sind schwer verletzt worden.

London, 19. Aug. Miß Joy Hawke hat den Aermelkanal durchschwommen und landete heute nachmittag bei Kingsdown. Sie war bei Kap Krisnez gestartet und hat die Durchschwimmung in 19 Stunden 16 Minuten vollendet.

London, 19. Aug. Lord Haldane, der seit einigen Wochen krank war, ist heute im Alter von 72 Jahren gestorben. Lord Haldane hat zahlreiche hohe Regierungsämter während der Regierung der Liberalen in Großbritannien bekleidet. Von 1905 bis 1912 war er Kriegssekretär, von 1912 bis 1915 Lordkanzler.

Parry Sound (Ontario), 19. Aug. Drei Banditen überfielen einen Postwagen der Canadian Pacifique und entkamen mit einer Beute von unbekanntem Wert. Bei ihrer Verfolgung durch die Polizei wurde ein Unbeteiligter erschossen, zwei Polizisten wurden verwundet. Einer der Banditen, der gefangen genommen wurde, hatte 1700 Dollar bei sich.

Württ. Postkraftwagenwerkstätte.

Stuttgart, 19. Aug. Die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Schall vom 19. Juli 1928 betreffend die Errichtung eines großen Kraftpostwerkes in Karlsruhe hat das Wirtschaftsministerium nach Benehmen mit der Oberpostdirektion Stuttgart wie folgt beantwortet: Das Reichspostministerium hat kürzlich das Werkstättenwesen im Kraftfahrdienst für das alte Reichspostgebiet (Deutsches Reich ohne Bayern und Württemberg) neu geregelt und für dieses Gebiet fünf Instandsetzungsbezirke geschaffen. Die Werkstätten für diese Bezirke, die sogenannten Kraftpostwerke, von denen jedes mehrere Oberpostdirektionen umfaßt, befinden sich in Berlin-Borsigwalde, Breslau, Dortmund, Erfurt und Karlsruhe. Dem Kraftpostwerk in Karlsruhe sind die Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe, Konstanz, Darmstadt, Frankfurt a. M. Koblenz, Aachen und Trier zugeteilt. Kraftwagenwerkstätten der Deutschen Reichspost waren in den genannten fünf Städten schon vor der Neuregelung des Werkstättenwesens vorhanden. Der Bau einer neuen Werkstätte in Karlsruhe war lange vor der Neuordnung geplant, da die frühere Werkstätte schon für die bisherigen Zwecke nicht mehr ausreichte. Ein Teil des neuen Werkstättenhaus ist bereits fertiggestellt und bezogen. Die Oberpostdirektion Stuttgart ist durch die Neuordnung nicht berührt; sie regelt gemäß § 4 des Staatsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und dem Freien Volksstaat Württemberg über den Uebergang der Post- und Telegraphenverwaltung Württembergs an das Reich, vom 29./31. März 1920, und dem Schlußprotokoll hiezu das Werkstättenwesen für ihren Bezirk wie bisher selbständig. Ihre in den Jahren 1924—1926 an der Rosensteinstraße in Stuttgart erstellte Kraftwagenwerkstätte wird für den in den nächsten Jahren im Bezirk der Oberpostdirektion Stuttgart zu erwartenden Zuwachs an Fahrzeugen ausreichen; dagegen würde sie zur Uebernahme der bei anderen Oberpostdirektionen anfallenden Wageninstandsetzungen ohne einen Erweiterungsbau nicht genügen.

Der Arbeitsausschuß zur Prüfung der Betriebssicherheit der Reichsbahn im Bezirk Stuttgart.

Stuttgart, 19. Aug. Auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden des Arbeitsausschusses zur Prüfung der Betriebssicherheit der Reichsbahn teilt die Reichsbahndirektion Stuttgart folgendes mit: Der Arbeitsausschuß zur Prüfung der Betriebssicherheit der Reichsbahn hat bei Fortsetzung seiner Besichtigungsreise am 18. und 19. August den Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart besucht. Auf Betriebsstellen jeder Größe und verschiedenster Belastung wurden bei Beobachtungen von Werktags-, Sonntags- und Nachtdienstschichten wertvolle, den Aufgaben des Ausschusses dienliche Unterlagen gewonnen, wobei sich Mitglieder der Reichsbahndirektion und der Reichsbahnämter und die Vertreter der Personalorganisationen in reichlichem Maße beteiligten.

Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung.

Stuttgart, 19. Aug. Die vom Reichskabinett am 10. August beschlossene Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung von 6000 RM. auf 8400 RM. wird mit Wirkung ab 1. September 1928 in Kraft treten.

Die demokratischen Regierungsmitglieder aus der Thüringer Regierung abberufen.

Weimar, 19. Aug. Der auf Sonntag den 19. d. M. nach Weimar zusammenberufene Parteitag des Landesverbands Thüringen der Deutschen demokratischen Partei nahm zur Regierungskrise in Thüringen Stellung. Der Parteitag kennzeichnete die bisherige thüringische Politik als für die Zukunft des Landes verderblich und richtete an seine Mitglieder in der Regierung die Bitte, aus der jetzigen Regierung auszuscheiden. Dabei vertritt der Parteitag den Standpunkt, daß eine Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition, wie sie jetzt im Reich verwirklicht worden ist, auch für Thüringen das Gegebene ist. Durch die Abberufung der demokratischen Mitglieder aus der Regierung dürfte die thüringische Regierungskrise in ein akutes Stadium getreten sein.

Selbstmord eines Defraudanten.

Nach Unterschlagung von 4000 Mark war Ende voriger Woche der 21 Jahre alte Buchhalter Lenhardt verschwunden, der bei der Schuhwarenfabrik in Lichtenberg angestellt war. In den Morgenstunden des Sonntags wurden auf den Eisenbahnschienen in der Nähe der Station Bendrich auf der Strecke Halle—Leipzig die Leiche eines jungen Mannes und eines Mädchens aufgefunden. An Hand eines Briefumschlags, den der Tote bei sich trug, erkannte man in ihm den vermißten Lenhardt. Offenbar hat er seine Braut, eine Kontoristin aus Leipzig, aufgesucht, und sich mit ihr zusammen von einem Zuge überfahren lassen.

Die Erweiterung der Krisenfürsorge.

Auf der Tagung des sozialdemokratischen Parteiausschusses nahm im Verlauf der Debatte, den Blättern zufolge, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding das Wort, um zur geplanten Erweiterung der Krisenfürsorge die Erklärung abzugeben, daß er und seine sozialdemokratischen Ministerkollegen im Reichskabinett den Antrag stellen werden, die Krisenfürsorge allgemein von 26 Wochen auf 39 Wochen auszudehnen.

Die Sozialdemokraten bleiben in der Regierung.

Berlin, 18. Aug. Der Reichskanzler Müller hat sich in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion durchgesetzt. Leicht ist ihm das nicht geworden. Die Beratung hat die Dauer eines normalen Arbeitstages weit überschritten. Hinter den Kulissen haben aber die Kompromißler doch gearbeitet, und nachdem ein Teil der Opposition sich beruhigt hatte, den Boden für eine Resolution geebnet, die zwar den Ministern einen verschärften Tadel ausspricht, aber doch kein Mißtrauensvotum ist und die ausdrücklich, was politisch das wichtigste bleibt, an der weiteren Mitarbeit in der Regierung festhält. Den Ministern wird bescheinigt, daß sie klüger getan hätten, vorher die Fraktion und den Parteiausschuß zu fragen. Sie werden außerdem für künftige Zeiten streng an die Kandare genommen, indem ihnen „engste Fühlungnahme" mit Fraktion und Parteiausschuß zur Pflicht gemacht wird. Die Forderung, die Minister zum Rücktritt aus dem Kabinett zu veranlassen, wird aber ausdrücklich abgelehnt. Wie stark die Mehrheit war, die diesem Kompromiß zustimmte, weiß man noch nicht. Die Sozialdemokraten haben alles getan, um nach außenhin abzudichten. Daß aber die Sachsen mit dem Ausgang nicht zufrieden sein können, versteht sich von selbst. Im besten Falle ist der Riß überkleistert, ausgefüllt ist er nicht, so daß der Kampf in der Sozialdemokratie weitergehen wird. Vielleicht wird man später sogar einmal sagen können, daß der Bruch in der deutschen Sozialdemokratie, die Trennung der rein oppositionellen Abgeordneten von dem rechten Flügel in dem Streit um den Panzerkreuzer A ihren Ausgang nahm. Das Ergebnis der Beratung wurde in folgender Entschließung zusammengefaßt: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der sozialdemokratische Parteiausschuß treten dem am 15. August gefaßten Beschluß des Partei- und Fraktionsvorstands über die Haltung der der Reichsregierung angehörenden Parteigenossen zu der Inangriffnahme des eigentlichen Baues des Panzerkreuzers A bei. Sie bedauern, daß die sozialdemokratischen Minister dem Beschluß des Kabinetts unter Verzicht auf vorherige Befragung der Fraktion und des Parteiausschusses zugestimmt haben. Fraktion und Parteiausschuß halten die engste Fühlungnahme zwischen ihnen und den der Regierung angehörenden Genossen in allen politischen Fragen für eine unabweisbare Notwendigkeit. Fraktion und Parteiausschuß halten aber auch die Beteiligung an der Regierung mit Rücksicht auf die Gesamtinteressen der Arbeiterschaft für außerordentlich wichtig. Sie leiten daher aus der Entscheidung des Kabinetts, die die Ausführung eines von dem letzten Reichstag gefaßten Beschlusses betraf, trotz ihrer grundsätzlichen abweichenden Stellungnahme nicht die Notwendigkeit ab, unsere Genossen zum Rücktritt aus dem Kabinett aufzufordern." Der Beschluß wurde mit etwa Vierfünftel-Mehrheit gefaßt.

Stresemann wieder in Berlin.

Berlin, 19. Aug. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute abend wieder in Berlin eingetroffen. Er hat seine Kur in Oberhof abgeschlossen und ist wieder so weit gekräftigt, daß die Aerzte gegen seine großen politischen Reisepläne nichts mehr einzuwenden haben. Dr. Stresemann wird morgen wieder die Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernehmen. Er wird sofort mit dem Reichskanzler Müller Fühlung nehmen, um mit ihm die bevorstehenden internationalen Verhandlungen zu besprechen. Die letzten Vorbereitungen für Paris und Genf müssen getroffen werden. Zu diesem Zweck wird auch das Reichskabinett alsbald zu der großen außenpolitischen Sitzung, die hierfür vorgesehen war, zusammentreten.

Kommunistischer Terror in einem Stadtparlament.

Hamburg, 19. Aug. Wie das „Hamburger Fremdenblatt" aus Geesthacht berichtet, mußte am Freitag abend ein Aufgebot von 6 Mann der Bergedorfer Polizei zu Hilfe gerufen werden, weil kommunistische Zuhörer den Sitzungssaal stürmten und den Bürgermeister und Stadtvertreter der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Fraktion verprügelten. Nach Eintreffen der Bergedorfer Polizei wurde der Saal geräumt. Die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kommunistische Fraktion verließ ebenfalls den Saal. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Stadthause an und belagerte nach Beendigung der Sitzung die Abgangsstraßen. Erst nach und nach wurde durch die Polizei der Marktplatz geräumt.

Selbstmord eines Wiener Finanzmannes.

Der ehemals sehr bekannte Wiener Geschäftsmann und Bankdirektor Arthur Drucker, der sich in einem Berliner Sanatorium befand, ist einer Meldung des „Montagmorgen" zufolge, am Samstag unter Anzeichen einer schweren Vergiftung aufgefunden worden. Arthur Drucker hatte 25 Veronal-Pulver in selbstmörderischer Absicht eingenommen. Am Samstag gegen 11 Uhr nachts ist er an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die Ursachen des Selbstmordes sind die wirtschaftliche Lage Druckers und Krankheit. Arthur Drucker war Mitarbeiter und rechte Hand Camillo Castiglionis, der die Wiener Depositenbank zu einem der großen Spekulationsinstitute machte, dessen Existenz aber bald ein trauriges Ende nahm.

Politische Ausführungen des Bischofs von Straßburg.

Paris, 19. Aug. In dem elsässischen Dorfe Wisches wurde heute in Anwesenheit des Bischofs von Straßburg eine Gedenkfeier für die am 13., 14. und 15. August 1914 bei den dortigen Kämpfen gefallenen französischen Soldaten veranstaltet. Der Pfarrer von Wisches hatte erklärt, daß er aus diesem Anlaß keine religiöse Feier mehr abhalten werde und hat infolgedessen auch heute die Kirche nicht mit der Trikolore geflaggt. Wegen dieser Haltung des Pfarrers hatte der Bischof von Straßburg, Monsignore Ruch, selbst die Zelebrierung der Messe übernommen. Nach der religiösen Feier hielt der Bischof, wie die Agence Havas berichtet, eine patriotische Ansprache, in der er u. a. erklärte: Wenn Christus gesagt hat: Liebet einander, so hat er auch gesagt, daß man zunächst seine Familie, seine Eltern und Land lieben muß. Weil Eure Väter, so fügte der Bischof, zu den Zuhörern gewandt, hinzu, im Jahre 1871 Frankreich aufgefordert haben, nichts zu vergessen, feiern wir heute das Gedächtnis derjenigen, die ohne euch zu kennen, auf dieser elsässischen Erde gefallen sind, um den Wunsch Eurer Väter zu erfüllen.

Paris ist enttäuscht.

Paris, 19. Aug. Die Beilegung der Differenz wegen des neuen Panzerkreuzers ist nicht nach dem Geschmack der Pariser Presse. Sie beschuldigt die deutschen Sozialdemokraten, unter Mißachtung ihres eigenen Programms den Konservativen den Rücken zu stärken. Man wisse nun, was man von ihrem Einfluß auf die Innen- und Außenpolitik des Reiches zu halten habe. Der „Temps" behauptet, in Berlin bediene man sich der Sozialdemokratie nur, um die Beschlüsse durchzuführen, die die Konservativen nicht mit eigenen Mitteln zur Annahme bringen könnten. Der Tadel, der den sozialistischen Ministern durch ihre Partei ausgesprochen worden sei, könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese sich vor dem Willen der „konservativen Minderheiten" (!) der Regierungskoalition gebeugt haben. Welches auch immer die Argumente seien, die man für die Rechtfertigung der Haltung der Sozialdemokratie vorbringe, so seien sie doch durch ihre gestrige Entschließung moralisch für den Bau des neuen Schiffes verantwortlich. Aus ihrer Haltung könne man ermessen, was man von ihnen bei der Lösung der allgemeinen politischen Probleme in Zukunft zu erwarten habe.

Amerikanische Warnung in der Flottenfrage.

London, 19. Aug. Der „Sunday Expreß" warnt die englische Regierung nachdrücklich, sich nicht durch militärische Abmachungen mit Frankreich oder durch andere „nicht präzis umschriebene kontinentale Abmachungen" in einen Gegensatz zu den Vereinigten Staaten hineinmanövrieren zu lassen. Gleichzeitig veröffentlichen heute die englischen Agenturen eine außerordentlich ernst gehaltene Meldung aus Washington über die amerikanische Stellungnahme zum Marinepakt. Wir geben sie im Wortlaut des „Exchange Telegraph" wieder: „Es wird in Washington von maßgebender Seite mitgeteilt, Präsident Coolidge betrachte die Lage, die durch den englisch-französischen Marinepakt geschaffen worden ist, als ernst. Er vertritt die Auffassung, daß die amerikanische Flottenstärke durch den Pakt gefährdet werden könne, ja daß die amerikanische Flotte gegenüber der durch das Marineabkommen vereinigten englischen und französischen Flotte im Nachteil sein würde. Es verlautet, daß die amerikanische Regierung erwogen hat, zur nächsten Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses keine Delegation zu entsenden. Es wurde aber beschlossen, doch eine Delegation zu entsenden in der Hoffnung, daß es dieser Delegation gelingen werde, England und Frankreich zur Offenbarung der neuen Lage in der Flottenfrage zu nötigen."

Griechische Wahlergebnisse.

Athen, 20. Aug. Nach den bis gegen Mitternacht bekannt gewordenen Wahlergebnissen erlangte die Regierung im allgemeinen die Mehrheit, die besonders stark in Athen, Saloniki, Thrazien und Kreta ist. Der Sohn des Ministerpräsidenten Venizelos ist gewählt, dagegen ist Pangalos durchgefallen. Kafandaris wurde bei einem Zusammenstoß mit einigen der Gegenpartei angehörenden Wählern leicht verletzt. Venizelos hat ihm aus diesem Anlaß sein Bedauern zum Ausdruck gebracht.

Wirbelsturm auf Haiti.

Wie über Newyork gemeldet wird, hat in der Nacht zum Samstag der schwerste tropische Sturm seit vielen Jahren Haiti heimgesucht, zahlreiche Dörfer zerstört, ungeheure Ernteschäden angerichtet und viele Menschenleben gefordert. Eine Anzahl von Küstenschiffen ist gesunken. Die Zahl der Toten wird auf 200 geschätzt, während mehr als 10 000 Menschen obdachlos sind. Der größte Schaden wurde in abgelegenen Distrikten und in einigen der größeren Orte angerichtet. Der Gesamtschaden geht hoch in die Millionen.

Putschversuch in Ecuador.

Nach einer amtlichen Mitteilung wurde ein revolutionärer Anschlag vereitelt, der darauf abzielte, die Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Regierung zu Ecuador zu verhindern. Zahlreiche führende Mitglieder der liberalen Partei wurden hingerichtet. Der Verschwörer San José Alvarez Ayora ist in Haft genommen worden. Dem amtlichen Communiqué zufolge sind von den Aufrührern Waffen, Geld und aufreizende Druckschriften an Strafgefangene erteilt worden. Die Ordnung ist, nach amtlicher Mitteilung, aufrechterhalten.

Sportecke.

Fußball. Mit dem gestrigen Sonntag haben in ganz Süddeutschland in der Bezirks- und Kreisliga die diesjährigen Verbandsspiele ihren Anfang genommen.

In der Gruppe Württemberg gab es gleich am ersten Sonntag recht interessante Paarungen und Ergebnisse. In Birkenfeld weilte der vorjährige württ. Meister, die Stuttgarter Kickers; nach erbittertem aber ritterlichen Kampfe hatten die Kickers knapp 2:3, nachdem die Partie schon in den ersten 18 Minuten mit 0:2 für Kickers stand. Innerhalb 5 Minuten aber stellte Birkenfeld durch aufopferndes und ganztes Spiel das Ergebnis auf 2:2; bei diesem Stand blieb es bei ausgeglichenem Spiel bis etwa 8 Minuten vor Schluß, die Kickers durch unhaltbaren Schuß zum dritten Tor kamen. Dem Spielverlauf entsprechend könnte das Ergebnis auch umgekehrt lauten; ein Unentschieden wäre das gerechteste Ergebnis gewesen. — Der Neuling Germania Brötzingen führte sich gut ein und schlug die Stuttgarter Sportfreunde mit 3:1. V. f. R. Heilbronn verlor in Stuttgart bei dem dortigen V. f. B. knapp mit 0:1 und in Böckingen blieb die Union über den Stuttgarter Sportklub mit 2:0 siegreich.

In der Gruppe Baden gab es gestern folgende Ergebnisse: Phönix Karlsruhe — F.V. Villingen 4:1, F.V. Freiburg — Sp.Vg. Freiburg 7:0, F.V. Rastatt — R. F.V. 1:0. — Gruppe Nordbayern: Sp.Vg. Fürth — V. f. R. Fürth 8:0. — Südbayern: D. S. V. München — 1860 München 2:5, Schwaben Ulm — Wacker München 0:5, Jahn Regensburg — Bayern München 2:1 (Ueberraschung!). N.

Birkenfeld.

Empfehle mein modernes

Personen-Auto

zu allen Fahrten Tag und Nacht. Sichere und pünktliche Bedienung wird zugesichert. Billige Berechnung.

Eugen Müller, Birkenfeld,
Telefon 4018 Pforzheim.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gebäude-Verkauf.

Die Stadtgemeinde bringt den sogen. **„Städt. Neubau I"** auf der Großen Wiese (Ecke Bahnhof- und Poststraße), nämlich

Geb. Nr. 471: 1 a 69 qm Wohnhaus und Hofraum mit
Parz. Nr. 906: 60 qm Gemüsegarten beim Haus
und
Geb. Nr. 472: 1 a 79 qm Wohnhaus und Hofraum mit
Parz. Nr. 907: 50 qm Gemüsegarten beim Haus,

am **Mittwoch den 29. August 1928,**
nachmittags 6½ Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 8 (kleiner Sitzungssaal) im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden Kaufliebhaber höflichst eingeladen. Zahlungsbedingungen können hier eingesehen werden. **Besichtigung** am Montag den 27. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr. Zusammenkunft vor dem Haus an Ort und Stelle.

Ratschreiber Schäfer.

Birkenfeld, den 20. August 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Schwester und Nichte

Helene Stumpp

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir ihren Schulfreunden und Schulfreundinnen, der Firma Ranft & Co., Pforzheim, den Angestellten und dem Geschäftspersonal, sowie allen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die Geschwister **Emilie** und **Lina.**
Die Großmutter **Kath. Stumpp.**
Familie Theodor Stumpp.
Friedrich Stumpp.
Wilhelm Stumpp.
Eugen Stumpp.
Oberlehrer **Martin.**

Dobel, 20. August 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die wir in so reichem Maße bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Immanuel Maulbetsch

erfahren durften, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb, den 20. August 1928.

Statt besonderer Anzeige.

Am Samstag abend ist nach kurzem, schweren Leiden mein herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schaufler,

Hotel „Waldhorn",

im Alter von nahezu 50 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Luise Schaufler, geb. Funk,
mit Kindern **Gretel** und **Johanna.**

Beerdigung Dienstag den 21. August, nachmittags 3 Uhr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 21. August,
abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Bausachen.
2. Besoldungssatzung.
3. Vergebung der Handwerker-Aufträge.
4. Sonstiges.

Stadtschultheiß Rudel.

Pfannkuch

Obst

ist knapp und wird teuer,
kaufen Sie deshalb

Most-Rosinen

schwarze
Cypro-Rosinen
Zentner **34.-**
gelbe
Candia-Rosinen
Zentner **32.-**

Mostansatz
Portion für 50, 100, 150 Ltr.

Pfannkuch

Neuenbürg.

Im Weißnähen

und im **Anfertigen einfacher Damen-Kleider** empfiehlt sich bei prompter Bedienung und billigster Berechnung

Martha Meeh,
Brunnenstraße.

Birkenfeld.

Ein ca. 12 Ar großer

Acker

unterhalb dem Burgweg, zu Garten gut geeignet, ist zu verkaufen.

Zu erfragen
Dietlingerstr. 112.

Holzkaufzettel,

neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.

Lebensmittel

Leistungsfähige Großhandlung richtet **Lebensmittelgeschäfte** ein. An solvente Leute gegen Ziel.

Offerten unter Z. 30 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Haftende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiche Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weißgrüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Ueberall zu haben.

Birkenfeld.

Werkstätte für Qualitätsarbeit

Malergeschäft Gebrüder Wittel

Telefon 4921

Uebernahme sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten von einfachster bis feinster Ausführung.

Autoscheiben, Facettegläser

G. Beller, Ingenieur, **Neuenbürg,** Glasindustrie, eigene Schleiferei.

Calmbach.

Jährigen, schönen

Rottweiler Rüden

setzt dem Verkauf aus. Preis 40 Mk.

Pol.-Wachtm. **Krauß.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw